

*Calamocichla plebeja* n. sp.

Superne cum alis et cauda brunneus, dorso et supracaudalibus sicut remigum et rectricum marginibus paullum rufescentibus; loris pallidioribus; gula alba; abdomine et subalaribus fulvescente-albidis; tibiis rufescentibus; remigibus intus pallide marginatis. L. t. c. 180, a. im. 73—74, c. 75, r. 17, t. 29 mm. — Hab. Jaunde (Kamerun).

*Burnesia taeniolata* n. sp.

*Burnesia bairdi* simillima, sed major et notaeo cum alis et cauda rufescente nec olivascente brunneo. L. t. c. 165, a. im. 56—60, c. 80—85, r. 14—15, t. 22 mm. — Hab. Jaunde (Kamerun).

*Dendropicus lacuum* n. sp.

*D. gabonensi* simillimus, sed abdomine viridiflavescente maculis subrotundatis dense notato, nec substriato nec subfasciato.

In *D. gabonensi* abdominis pennae fascia mediana et macula subapicali, medio stria angusta connexis, notatae sunt,

in *D. lacuum* haec pennae maculam subrotundatam subapicalem a fascia angustissima et inconspicua mediana separatam habent.

Hab. Karevia, inter lacus Albert et Albert Edward nominatos sita.

*Glaucidium kilimense* n. sp.

*G. perlato* simillimum, sed fronte tantum albo-guttata, vertice paucis striis parvis et tenuibus albis notato, occipite, cervice et dorso fere unicoloribus brunneis, in castaneum vergentibus; fascia cervicali rufescente-alba, in *G. perlato* lata et conspicua, in hac specie tenuissima vel interrupta.

L. t. c. 200, a. 100—105, c. 75 mm. Hab. Kilimandjaro.

Durch die ins Kastanienbraune, nicht ins Graue, ziehende Grundfärbung der Oberseite, das fast vollständige Fehlen der weißen Flecke auf Hinterkopf, Nacken und Rücken, die schmalere, auf der Nackenmitte unterbrochene weißse Nackenbinde und die feinere weißse Strichelung des Scheitels unterscheidet sich diese Form von *G. perlatum*, bei welcher letzteren insbesondere die weißen Flecke des Oberkopfes auf Hinterkopf und Nacken in Querbänderung übergehen. Auch erscheint *G. kilimense* in der gesamten Körperform etwas kleiner und zierlicher.

---

Notizen.

Nach den Mittheilungen E. Heyrowskys wurde am 6. Juli ein Exemplar von *Limosa limosa* (L.) am Teiche Rosenberg erlegt. Die Art wurde während der Brutzeit noch nicht in Böhmen beobachtet. — (Mitt. Orn. Ver. Wien).

O. Reiser berichtet über *Cursorius gallicus* und *Stercorarius parasiticus* (L.), beide in Steiermark erlegt. Die erste genannte Art wurde im Nov. 1892 bei St. Johann, die zweite im Spätherbst des-

selben Jahres unweit Laßnitz geschossen. Beide Arten sind große Seltenheiten für das genannte Gebiet. Die Exemplare kamen in die Lokalsammlung Ernst Reisers. — (Mitt. Orn. Ver. Wien.)

Am 28. März d. J. wurde ein Stück von *Numenius tenuirostris* Vieill. bei Szegedin erlegt. Die Art ist selten aber nicht neu für Ungarn. Das Pester Museum besitzt nach Frivaldszky drei vaterländische Exemplare. — (Mitt. Orn. Ver. Wien.)

In „The Zoologist“ teilt J. H. Belfrage die auffallende Beobachtung mit, daß ein großer Buntspecht einen jungen Fasanen ergriff, mit demselben auf einen Baum flog und ihn mit Schnabelhieben tötete. Der Herausgeber der Zeitschrift ergänzt diese Beobachtung durch die Mitteilung, daß ihm ein Fasanenwärter bei Uckfield in Sussex versichert habe, der Grünspecht töte junge Fasanen, wenngleich bestimmte Beweise von dem Manne nicht beigebracht werden konnten.

Über einen hervorragenden Fall von Elternliebe eines Kranichs berichtet G. H. Mackay in „The Auk“: Auf einer Jagd in Minnesota wurde aus einer Schar von *Grus americana* ein jüngeres Individuum angeschossen. Während die übrigen davonflogen, blieb ein Kranich, vermutlich einer der Eltern des verwundeten, bei letzterem zurück. Nach vergeblichen Versuchen aufzufliegen, rannte der Verwundete, begleitet von dem alten Vogel, eine Strecke weit, bis es ihm gelang; sich zehn bis fünfzehn Fuß über den Erdboden zu erheben. Da er aber augenscheinlich nicht lange in der Luft sich zu halten vermochte, so schob sich der alte Vogel, der dies wahrnahm, im Fluge unter ihn, so daß der junge mit seinen Füßen auf dem Rücken des alten zu stehen kam; und in dieser Weise fortflatternd, entkamen beide Vögel den Verfolgern.

F. W. Headley bespricht in „The Nature“ die Arten des Steuerns seitens des fliegenden Vogels. Dazu dient entsprechende Stellung des Schwanzes, Herabhängenlassen eines Fusses auf einer Seite, stärkeres Schlagen mit einem Flügel. Es kann aber auch durch Seitwärtsbiegen des Körpers im Rückgrad ein Verschieben des Schwerpunktes und dementsprechende Flugwendung herbeigeführt werden. Eine solche Seitwärtsdrehung läßt die Beschaffenheit des Rückgrats unmittelbar vor dem Becken zu. Herr Headley stellte fest, daß bei einer Schwalbe eine Biegung der Wirbelsäule bis zu einem Winkel von  $150^{\circ}$  möglich sei, bei einem Turmfalken bis zu  $156^{\circ}$ , bei einer Seeschwalbe bis  $155^{\circ}$ , bei einer Ente nur bis  $165^{\circ}$ , daher letztere auch weniger geschickt zu steuern vermöge.

Bei Gardony im Stuhlweißenburger Comitat wurde im Juli d. J. eine *Anas marmorata* erlegt, welche Art damit zum ersten Male für Ungarn nachgewiesen ist. Das Exemplar befindet sich jetzt im Ungar. National-Museum in Budapest. — F. Rosonowsky.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Notizen 178-179](#)